

„Wir brauchen noch mehr Jung-Alt-Projekte!“

Die Regionaltagungen 2007 fordern die Gründung weiterer Seniorenräte und generationenübergreifende Initiativen

Zur ersten Regionaltagung der Seniorenräte im Jahr 2007 konnte Eva-Maria Oppermann, Vorsitzende des KSR, knapp 50 Teilnehmende aus Nordwürttemberg im Landratsamt Heidenheim begrüßen.

Dem schloss sich der Vorsitzende des Landesseniorenrates (LSR) Siegfried Hörrmann gerne an und stellte heraus, dass diese Regionaltagungen enorm wichtig seien. Inzwischen gebe es bereits mehr als 140 Seniorenräte – ein Zeichen für ihre zunehmende Bedeutung in allen Kommunen. Das gelte auch für den Schwerpunkt „Alt-Jung-Projekte“, den man dieses Mal für die vier Regionaltagungen gewählt und dafür jeweils das Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Ulm (ZAWiW) gewonnen habe.

„Ich werde älter und lerne täglich.“ Diesen Ausspruch des Griechen Solon aus dem Jahre 594 v. Chr. stellte

Carmen Stadelhofer, Akademische Direktorin und Geschäftsführerin des ZAWiW, an den Anfang ihres Referates, das gemeinsam mit den Ausführungen ihrer Mitarbeiterin Marlies Schabacker-Bock Grundlagen zum Thema vermittelte. Die dafür verwendeten Folien sind auf der Web-Seite des Landesseniorenrats abrufbar. Direkt bei ZAWiW (www.zawiw.de) gibt es eine Fülle an Informationen zu diversen Projekten.

Für den erfolgreichen Dialog der Generationen ist gegenseitiges Verständnis unbedingte Voraussetzung. Das Interesse am Zuhören bringt rasche Fortschritte und zeigt: Die jungen Menschen brauchen Orientierungshilfe, Zuwendung, Anregung und Vorbilder. Die Älteren sind willkommene Unterstützer. Beim intergenerativen Lesen können den Senioren die verschiedensten Rollen zufallen: als Experte, Moderator, Coach, Konsultant, Lernbegleiter, Di-

alogpartner, gemeinsam Lernender. Es ist ein Lernen mit Kopf, Herz und Hand, bei dem verlangt wird: Kontaktfähigkeit, gegenseitige Offenheit, authentisches Verhalten, Einfühlungsvermögen, Akzeptanz des Anderen, Widersprüchliches aushalten können und die Fähigkeit, mit Enttäuschungen fertig zu werden.

Der Geschichte Gesichter geben – Erzählcafés sind der Renner

Bei den erfolgreichen Projekten stellte Stadelhofer insbesondere die Erzählcafés heraus. Solche Vorhaben bräuchten jedoch Strukturen (Finanzen, Räume, Training für Moderatoren, Poster, Flyer und „Motoren“, wie z. B. den Jugendreferenten der Gemeinde oder den Sozialarbeiter). Die Erzählcafés können von den Themen her ganz breit angelegt sein: Politik, Glaube, Arbeit, Sprache, Kommunion/Konfirmation, Sport,

Landrat Hermann Mader stellt seinen Kreis vor.



Fest/Bräuche. Aber auch die Älteren können mal zuhören beim Erzählcafé, wenn junge Ausländer oder Russlanddeutsche über ihren Start und ihr Leben zuvor bzw. in der neuen Heimat berichten.

Technomusik – auch was für die „Alten“?

Als Hit entpuppte sich das virtuelle Projekt „Alt und Jung begegnen sich im Internet“. Aus einer harmlosen Anfrage von Freiburger Schülern hat sich ein lebhaftes Miteinander, anfänglich im Netz, später bei gegenseitigen Besuchen (mit selbst gebackenem Kuchen, Erzählcafé und Aufenthalt in der Jugendherberge) entwickelt. Am Rande: Das „Aber“ der Akademischen Direktorin gegen die von den Jungen so hochgehaltene Technomusik wurde dabei hinterfragt und fast ins Gegenteil gewendet. Solche zuvor als äußerst gewöhnungsbedürftig empfundenen Rhythmen kann Stadelhofer jetzt sogar mal zur Entspannung nutzen. Fazit: Miteinander sprechen hilft. Sie betonte: Alles, was mit der Jugend zu tun hat, dient auch uns Älteren. Das beste Fitnessprogramm sei: Beim Vertrauten beginnen und sich dann weiterentwickeln. Im Vordergrund ist bei ZAWiW gegenwärtig das Projekt „Servicestelle intergenerationelles Lernen – Ganztagslernen in Baden-Württemberg.“ Das Projekt KOJALA steht für: **Kompetenzbörse für Jung und Alt im Lern-Austausch.**

Alte Seniorenräte haben ebenfalls junge Projekte

Die Teilnehmenden zeigten sich dankbar für den theoretischen Überbau zu manchen schon laufenden Vorhaben, die bei allen Generationen gut angekommen sind. Trotz der beschränkten Zeit konnte aus Waiblingen beispielsweise noch der „Erzähl-Friseur“ präsentiert werden. Für die gewerbliche Berufsschule stellten sich 16 Senioren fürs Probefrisieren

zur Verfügung. Und der KSR hat dort im Gegenzug zwei „Profis“ für die Gestaltung seiner Homepage gewonnen. In Weinstadt bietet man am Samstag Kinderbetreuung (für 3- bis 9-Jährige) an, damit die Eltern unbeschwert einkaufen gehen können. In Weil der Stadt ist es wochentags möglich, Kinder ab drei Jahren „abzuliefern“, damit die Mutter Besorgungen erledigen kann. In Geislingen kam der Jugendgemeinderat auf die Senioren zu. Außer Handy-Kursen entstand bei „Jung trifft Alt“ auch das Projekt „Vom Baum zur Bank“. Gemeinschaftlich wurde das Problem fehlender Sitzbänke in und um die Fünf-Täler-Stadt Geislingen gelöst: Auch das Forstamt sowie Lehrlinge von der Heidelberger Druck AG haben – unterstützt durch die Geislinger Zeitung – dafür gesorgt, dass schöne Unikat-Bänke rund um Geislingen aufgestellt werden konnten.

„Solche Landräte brauchen wir noch mehr“

Erst nach der Mittagspause hatte Landrat Hermann Mader zur Regionaltagung kommen können. Er zeigte auf, wie man sich nach wirtschaftlichen Problemen vom letzten Platz bei der Arbeitslosenquote wieder nach vorn gearbeitet habe. Hervorgehoben wurden die positiven Nebenwirkungen der letztjährigen Landesgartenschau: Die Heidenheimer seien dadurch stolz geworden auf ihre Heimatstadt. Und mit den vor 35 000 Jahren entstandenen Kunstwerken der Bewohner im Lone-Tal (aus Elfenbein) habe man es auf die Titelseite vom „Spiegel“ geschafft. Schon damals sei man auf der Ostalb also sehr innovativ gewesen: Man verfüge über erfolgreiche Alte – und die Jungen würden dafür sorgen, dass man bundesweit die höchste Dichte bei den Patentanmeldungen aufweise.

Jedoch habe man auch Alt-Jung-Probleme. Es gäbe zunehmend Jun-



Akademische Direktorin
Carmen Stadelhofer (ZAWiW Ulm)

ge, die mit sich selbst (und gegebenenfalls mit ihrem Umfeld) nicht zu Recht kommen. Hier seien die Älteren als Paten gefragt (und schon erfolgreich). Die jungen Menschen benötigten oftmals nur jemanden, der ihnen zuhört und ggf. einen Rat geben kann. Damit spannte er den Bogen, dass die Seniorenräte für die Gesellschaft und das Miteinander enorm wichtig sind. Seine Forderung „Es darf keine weißen Flecken mehr im Kreis geben – überall müssen Seniorenräte gebildet werden“, haben wohl manche der Teilnehmenden (gerne) mit nach Hause genommen, um zu versuchen, es in die Praxis umzusetzen.

Alt-Jung-Projekte der Senioren-Akademie HDH (www.seniorenakademie.baheidenheim.de)

Elvira Mutschler berichtete anschaulich von ihrem eigenen Übergang in die Rente und der Zusammenarbeit mit den Studenten der Fakultät Sozialwesen der Berufsakademie in Heidenheim. Die Seniorenakademie habe man 1998 gegründet und mit Hilfe der Studierenden vier große Projekte abschließen können, um die Zeit nach dem Kriege aufzuzeichnen und aufzuarbeiten. Träger ist der Förderverein der Berufsakademie. Die Seniorenakademie ergänzt und erweitert das regionale Spektrum der Bildungsangebote für Erwachse-

ne in besonderer Weise. Das Angebot im Wintersemester 2006/2007 reichte von Literaturgeschichte, Philosophie, Bedeutung der Wasserversorgung, Abwärme im Haus, Klaviermusik, Wanderführer, Übungen in Word und Excel, die Recherche im Internet bis zur Besichtigung von Werkstätten der Lebenshilfe. Insgesamt waren es 14 Projektgruppen.

Zwei Studenten berichteten über ihre Projekte: Zum Thema „Alter und Sucht“ über eine Bedarfserhebung mit der Diakonie im Ostalbkreis. Mitbeteiligt waren 90 Studenten der BA. Über die Hälfte der ausgewerteten Fragebögen bestätigten, dass Sucht im Alter ein wachsendes Problem sei. Zusammen mit den weiteren Erkenntnissen hätte man das Thema in die öffentliche Diskussion einbringen können und werde es wohl auch auf der Homepage des Landratsamtes noch breiter der Öffentlichkeit zugänglich machen.

„Innovationen in der Pflege und Betreuung älterer Menschen“ lautete das andere Thema. Es wurde das beeindruckende Konzept der „Mediana Unternehmensgruppe“ in Fulda (mit 420 Beschäftigten) vorgestellt. Besonderes Interesse fand der „Alltagsbegleiter“, der das weitgehend selbstständige Leben in Hausgemeinschaften ermöglicht bzw. unterstützt. Informationen zur Weiterbildung als „Präsenzmitarbeiter/in in der Altenhilfe“ gibt es im Internet auf der Homepage der Mediana Akademie: www.mediana-akademie.de.

Leider (fast) keine Zeit zur Diskussion

Bei diesen „geballten Ladungen“ an Informationen wäre natürlich noch manche Nachfrage denkbar und hilfreich gewesen. Aber das gleiche galt auch für den letzten Teil der Tagesordnung „Aktuelle Themen des LSR“. Vorsitzender Hörrmann informierte über den gegenwärtigen Stand beim

Thema „Landesheimrecht“ und die Position des LSR dazu. Anschließend ging er auf wesentliche Punkte der Stellungnahme des Verbandes zur Reform der Pflegeversicherung ein (siehe „im blick“ 03/2007). Geschäftsführerin Birgit Faigle erläuterte die Empfehlungen des LSR zum „Seniorenfreundlichen Service“ im Einzelhandel. Umfassend versorgt mit neuen Erkenntnissen und vielen Informationen konnten sich die Teilnehmenden auf die Heimreise begeben. Das Regionaltreffen hat sich mal wieder gelohnt – auch wenn die Zeit für die Diskussion etwas zu kurz war. Auch für den LSR gilt das, was schon mehrfach am Tage erklärt wurde: Selbst im hohen Alter zeigt man sich noch lernfähig. Möglichst schon bei den drei Folgeveranstaltungen, spätestens aber im Jahre 2008, soll weniger von Außen in die Zusammenkünfte eingebracht und mehr Raum für Nachfragen und den Erfahrungsaustausch vorgesehen werden.

Weitere Tagungen in Albstadt-Ebingen, Mosbach und Offenburg

Für die Seniorenräte der drei anderen Regierungsbezirke fanden ebenfalls Regionaltagungen statt. Erfreut zeigte sich der LSR-Vorsitzende, dass jeweils der Landrat oder der Sozialdezernent die Teilnehmer willkommen hieß.

Herzlich begrüßt wurden die Seniorenräte aus Südwürttemberg im Vereinsraum von „Alt und Jung füreinander“ in Albstadt-Ebingen von der Vereinsvorsitzenden Andrea Zundel und ihren Helferinnen. Sie schilderte bewegt den Weg von der Idee zum jetzigen „Haus am Rosengarten“ und dem generationsübergreifenden Mittagstisch. Die Teilnehmer waren beeindruckt vom Engagement und der Arbeit des Vereins und vor allem der Vorsitzenden. Sozialdezernent Eberhard Wiget lobte das gute Miteinan-

der des Seniorenrates des Zollern-Alb-Kreises und der Verwaltung und übermittelte Grüße des Landrates an die Teilnehmer. Markus Marquard und Heike Reith vom ZAWiW bestritten den Vormittag zum Thema „Alt und Jung“.

In Nordbaden war das ZAWiW durch Marlis Schabacker-Bock und Werner Kuss vertreten. Im Kreiskrankenhaus Mosbach begrüßte Landrat Dr. Achim Brötzel die Seniorenräte und lud zum Wiederkommen ein. Über Nutzen und Chancen der Geriatrischen Rehabilitation referierte am Nachmittag Dr. Petra Flohr, Leiterin der Geriatrischen Reha-Abteilung. Sie brachte die Teilnehmer/innen in Aktion mit den „5 Esslinger“, die eine wertvolle und nützliche Gymnastik zur Sturzprophylaxe darstellen.

Klaus Brodbeck, Landrat in der „Toskana Deutschlands“, eröffnete die Regionaltagung in Offenburg. Er dankte den Seniorenräten für ihren Dienst an den Bürgern. „Wir brauchen Sie! Machen Sie weiter! Die Wärme, die wir brauchen, wird durch Menschen wie Sie gemacht!“ Zum Thema „Alt und Jung“ informierte auch hier das ZAWiW-Team Marquard und Reith. Christiane Ananda Schmetzer vom Treffpunkt Stadtmühle Lahr, Christine Weygoldt-Barth vom Familien- und Seniorenbüro Gengenbach und Fabienne Herrmann vom Seniorenbüro Offenburg stellten eindrucksvolle Alt-Jung-Projekte aus dem Ortenaukreis vor.

Hans-Jörg Eckardt